

Es gibt drei Arten von Menschen. Es gibt zum einen Oligarchen oder solche, die sich dafür halten. Sie halten sich für unersetzbar und jene, die nicht ihrer Klasse angehören, für Rindviecher. Dann gibt es die Gutmenschen, sie halten sich für außerordentlich intelligent und kennen auch keine Scham, dies unentwegt lautstark zu bekunden. Ihr Weltbild läßt sich nicht durch Fakten zum Einsturz bringen. Das, woran sie glauben, macht die Welt aus und nichts anderes. Dann gibt es noch die Visionäre, denen die Zugehörigen der anderen Arten am liebsten nahe legen würden, sich einweisen zu lassen. Sie gelten oft als Utopisten oder gemeingefährliche Verschwörungstheoretiker. Sie selbst sehen sich als Realisten, im Grunde gar Optimisten und beschäftigen sich gerne mit der Wissenschaft.

Dann gibt es noch die echten Rindviecher, aber die sollen hier nicht betrachtet werden, es soll um die drei Arten von Menschen gehen und wie diese eventuell doch ohne Kriege zusammenleben könnten, also die Oligarchen, Gutmenschen und die Visionäre.

Die Oligarchen leben auf Kosten der beiden anderen Arten, nach dem alten Prinzip teile und herrsche. Sie müssen ihr Brot nicht durch Arbeit verdienen und betrachten das Geschehen der Welt gerne als Theatervorstellung. Dann gibt es noch die, die sich für Oligarchen halten. Das sind die Handlanger der Oligarchen. Sie bekleiden Führungspositionen in Politik, Wirtschaft, Militär und Geheimdienst. Und sie besitzen die Meinungshoheit. Nur ihnen ist es erlaubt, ihre Meinung von den Mainstreammedien verbreiten zu lassen. Das sind sozusagen die Sprachrohre der Theaterbühne.

Die Gutmenschen hassen die Visionäre und umgekehrt. Die Visionäre sind sich ihrer Sache sicher und halten die Gutmenschen im Grunde für Idioten und die Gutmenschen halten sich selbst ihrerseits für überlegen, da ihre Gedanken permanent durch die Sprachrohre des Welttheaters bestätigt werden. Deswegen glauben sie auch, sie seien in der Mehrzahl, was natürlich auch regelmäßig in Meinungsumfragen bestätigt wird. Im Grunde denken sie, die Visionäre machen allenfalls 3% aus. Eine Randgruppe also. In Wahrheit sind beide Gruppen etwa gleich groß.

Das Theaterstück auf der Weltbühne sieht natürlich immer einen Krieg vor, etwas anderes kennen ja die Oligarchen auch gar nicht. Diese erzählen den Gutmenschen, ein böser Visionär sei jetzt übergeschnappt und will einen Krieg machen. Dieser böse Visionär hätte ganz viele seinesgleichen hinter sich – obwohl der Gutmensch ja nie glaubt, dass es mehr als 3% sein können – und stellt nun eine unmittelbare Gefahr dar. Nur als Beispiel geben wir den Arten von Menschen einfach mal Namen. Der Visionär heißt Wladimir Putin, der Oligarch oder einer der sich dafür hält heißt Barak Hussein Obama und der Gutmensch heißt A. Merkel. Jetzt schießen die Oligarchen irgendwo ein Flugzeug ab und sagen das war der Visionär. Jetzt soll der Gutmensch aufstehen und einen Kriegsangriff auf den Visionär (meistens ist es nur einer) starten. So ähnlich hat das bisher immer funktioniert. Bei den Bombardement sterben aber dann immer auch Tausende Gutmenschen in dem Land von dem Visionär.

Wie kann jetzt erreicht werden, den Krieg zu verhindern? Eigentlich gäbe es ja genug Visionäre in den eigenen Reihen, die sagen könnten: nein, wir machen diesen Krieg nicht. Es käme zumindest mal auf einen Versuch an, denn in Wahrheit sind die Gutmenschen ja gar nicht in einer solchen überlegenen Mehrzahl. Das Problem ist nur, dass die Visionäre die Gutmenschen so sehr hassen, dass sie sich diesen Krieg im Grunde wünschen, weil sie dann hoffen, dass möglichst viele von den Gutmenschen darin umkommen. Sie vergessen darüber manchmal, dass sie selbst ja auch davon betroffen sind. Immerhin, einige von ihnen sind jetzt gegen den Krieg, also müssen die Gutmenschen einlenken und sagen jetzt, na gut, dann zünden wir jetzt noch keine Atombombe, wir machen erst mal einen Wirtschaftskrieg. Das aber trifft jetzt auch die Oligarchen, zumindest solche, die sich für Oligarchen halten. Im Grunde ist das aber interessanter Schachzug, denn nun bekämpfen sich die Oligarchen zum Teil gegenseitig. Die einen setzen den Geheimdienst ein und spionieren alles aus, um den Wirtschaftskrieg zu kontrollieren, weil sie Angst haben, der Wirtschaftskrieg könnte sich auch gegen sie selbst richten und nicht nur gegen den Visionär. Somit kommt es dann unvermittelt

zu einem Krieg der Geheimdienste. Dass damit natürlich ein Krieg der Politik entzündet wird ist ja unvermeidlich. Jetzt wird es spannend, denn das Theaterstück beginnt nun zu leben. Barak Hussein Obama spioniert die A. Merkel aus wo er nur kann, weil er Angst hat, die Wirtschaftssanktionen gegen Wladimir Putin richten sich nicht stark genug gegen das visionäre Element. A. Merkel hingegen wird das Gefühl nicht los, dass sie selbst dabei ist, den Wirtschaftskrieg zu verlieren, also versucht sie heimlich Geheimabsprachen mit Wladimir Putin zu tätigen, was aber nur mühsam gelingt. Wladimir Putin hingegen haßt alles gutmenschliche und würde sich am liebsten von seinen ausländischen Konsumenten unabhängiger machen wollen. Dabei schließt er einen Pakt mit visionären Oligarchen aus einer anderen Welt. Die oligarchischen Oligarchen toben und die gutmenschlichen Oligarchen klopfen sich gegenseitig auf die Schultern und loben sich, wie toll sie doch sind. Wenn dies eine Geschichte wäre, könnte es jetzt zu einem „Happy End“ führen. In Wahrheit wird die Geschichte aber immer von allen drei Arten von Menschen geschrieben.